

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
 Der Halle wöchentlich 2,50 M., bei
 dreimonatlicher Abrechnung 7,50 M., durch
 die Post 3,25 M., an die Zeitungs-
 geschäfte. Bestellungen werden von allen
 Reichspostämtern angenommen.
 Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß
 unter Nr. 6558 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
H. O. S. Wald in Halle.
 Erscheinung von 10^h bis 12^h Uhr.
 (Verantwortlicher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 174.)

Anzeigen
 werden die Spaltenpreise oder deren
 Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
 20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von unseren Annoncenstellen und allen
 Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Bekanntes die Zeile 75 Pfg.
 Erhöhter höchstens 10 Pfennig;
 Sonntag und Montag einmal,
 sonst zweimal täglich.
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 320.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 11. Juli

1902.

Deutschland am Scheidewege.

Die Thatsache, daß sich die nationalökonomische Wissenschaft nahezu ausschließlich und zum Teil mit großer Entschiedenheit durchaus als Gegner der agrarischen Handelspolitik erklärt hat, ist in den Kreisen von Bund und Provinz nicht ohne Interesse und Aufmerksamkeit betrachtet worden. Mit größtem Eifer sind sie deshalb bemüht gewesen, jede aus wissenschaftlichen Kreisen kommende Stimme, die sich irgendwie den agrarischen Bestrebungen geneigt erwies, triumphierend auszusprechen. In der letzten Zeit ist es insbesondere die Schrift des Professors Pohle „Deutschland am Scheidewege“ gewesen, welche von den Agrariern als Waffe ausgenutzt worden ist. Triumphierend wies die agrarische Presse darauf hin, daß hier ein Duzent einer Handelspolitik gestellt und die agrarischen Anschauungen vom inneren und äußeren Markt, von der Bedeutung des Exportes, der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands und der Wohlwendigkeit höherer Getreidepreise zu den seinen gemacht habe. Unter diesen Umständen ist denn die Kritik einigemmaßen deprimiert, welche in dem jeden erschienenen neuesten Heft des Schmoller'schen Jahrbuches ein hervorragender Fachkollege des Autors, der Berliner Privatdozent Dr. Alfred Weber, im Rahmen eines längeren Artikels an dem Buche Pohle's abt. Eines der grundlegenden Argumente Pohle's ist die Behauptung, daß die Entwicklung Deutschlands zum Exportindustriestaat erst seit 1875 erfolgt sei und zwar derart, daß die durch zu hohe Produktionskosten verursachte Unrentabilität unserer Landwirtschaft uns erst gezwungen habe, zur Vermeidung des aus dem Auslande kommenden billigeren Getreides unsere Zuckerkultur zu forcieren. Diesen ganzen Gedankengang deutet nun Weber als eine vollständig falsche Thatsachen-Bemerkung auf, indem er darthut, daß Deutschland die nach der Zeit von 1895—1900 wohl härteste Periode des Ueberganges zum Exportindustriestaat in den etwa 15 Jahren vor 1875 durchlebt hat, also gerade in der Blütezeit hoher Getreidepreise, der höchsten des ganzen Jahrhunderts.

Des weitern geht Weber der Pohle'schen Definition des Exportindustriestaats selbst zu Leibe und weist sowohl dessen Anlagen gegen die Exportindustrie als eine „parafaktische“, wie dessen pessimismus hinsichtlich unserer Zukunftsaussichten für den Export entgegen. Pohle hätte nämlich die Behauptung aufgestellt, daß unsere Exportindustrie etwa zur Hälfte ein Kreisverhältnis ist, indem sie sich nur durch Ausbeutung einheimischer Arbeitskräfte und niedrige Löhne — die Hälfte der in der Exportindustrie beschäftigten Arbeiter hätten eine unterdurchschnittliche Lohnhöhe auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig erhalten. Weber weist demgegenüber nach, daß es lediglich ein sehr kleiner Teil der Exportindustrie, hauptsächlich die in Form der Hausindustrie arbeitende sei, für deren Arbeitskräfte — (insgesamt etwa 150,000 Menschen, d. h. etwa ein Zehntel der für den Export arbeitenden Personen) — die Ansicht Pohle's zutreffen könnte. Im übrigen sei es eine nicht aus der Welt zu schaffende Thatsache, daß bei der Berechnung von Durchschnittslöhnen immer die eine Hälfte niedrigere und die andere Hälfte höhere Löhne als den Durchschnitt bat.

Pohle hat aber einen wichtigen Umstand außer acht gelassen. Legt man nämlich die Lebenshaltung der beschäftigten Arbeiter der Bedeutung einer Exportindustrie zu Grunde, so stellt sich heraus, daß die überhöhten Industrien mit gedrückten Arbeitslöhnen (Textil- und Bekleidungsindustrie) konzentriert geblieben sind, während die Industrien mit steigenden Löhnen (die Metall-, Maschinen-, Leder-, Chemische- und Holzgraphische Industrie) in ihren Exportverhältnissen ständig gestiegen sind. Schon daraus geht hervor, daß man die Export-Industrie auf Grund etwa gedrückter Arbeitslöhne absolut nicht als parafaktisch bezeichnen kann.

Auf ebenso schwachen Füßen wie die obigen Behauptungen ruhen des weitern die pessimistischen Auslassungen Pohle's über die Zukunftsaussichten unseres Industrieexportes. Pohle hätte dieselben in die Formel gebracht, daß der gegenwärtige Austausch von Bodenprodukten gegen Fabrikate durch Industrialisierung der Agrarfabrik einem Zustand Weg machen müsse, in welchem Bodenprodukte gegen Bodenprodukte und Fabrikate gegen Fabrikate ausgetauscht würden. Er hat dafür allerdings nicht den geringsten Beweis erbracht. Mit Recht hat Weber: Worauf es ankommt, ist zu unterscheiden, ob in der letzten Zeit die Industrialisierungs- oder die Wohlstandsentwicklungs- in der außer-europäischen Welt größere Fortschritte gemacht hat, und weiter festzustellen, ob sich alle, oder ob sich nur einige Industrien nach auswärts verpflanzen, und ob die Verpflanzung in allen oder nur in einigen Gebieten der Erde geschieht und geschehen kann. Vor Feststellung darüber ist alles Raisonnement mehr oder weniger lustiges Geschwätz. Weber selbst sieht die zukünftige Entwicklung eher in der Richtung, daß die „industrialisierten Wohlstandsentwicklungs- vorgearbeiteten Rohmaterial und Halbfabrikate nach Mitteleuropa liefern würden, dieses aber seinen Charakter als „Veredelungsgebiet“, d. h. als Sitz der Fertigfabrikate behaltend, weiterverarbeiten und behalten und demnach mehr ausgetauscht werde.

Mit Entschiedenheit weist Weber die Pohle'sche Theorie zurück, daß die Unrentabilität der Landwirtschaft nicht auf gesteigerten Bodenpreisen, sondern auf gelichteten

Produktionskosten beruhe. Pohle vertauscht Ursache mit Wirkung, indem er gesteigerte Bodenpreise auf höhere Produktionskosten zurückführt. So allem rechtfertigt er dann den Anspruch der Landwirtschaft auf höhere Getreidepreise von 5 und 6 M., die zur Erzielung höherer Ueberschüsse über die Produktionskosten führen und damit den Rentabilitätsausgleich im Verhältnis zu den Bodenpreisen herbeiführen sollen. Pohle setzt sich damit in Widerspruch mit dem Fundamentalgesetz der Grundrenten-Theorie Ricardo's, „daß nicht hohe Grundrenten die Ursache hoher Getreidepreise seien, sondern umgekehrt, hohe Getreidepreise hohe Grundrenten hervorruft.“ Weber sagt mit Recht, „das Produktionskostenelement hoher Getreidepreise durch Getreidepreise zu fixieren, daran haben wir aber kein nationales Interesse, das ist das was nicht bloß Brentano und seine Schüler“, sondern auch andere Leute in Deutschland vertreten.“

Es ist ein herbes, aber wohl gerechtes Urtheil, wenn Weber zusammenfassend von dem Pohle'schen Buche u. a. sagt, daß das darin vorgebrachte Material vielfach wissenschaftlich nicht nachprüfbar und die vertretenen Hauptthesen in Wahrheit nicht dargelegt sind.

Deutsches Reich.

Ein Erfolg der Caprivischen Handelspolitik.

Eine außerordentlich verdienstvolle Arbeit hat in ihrem Jahresbericht für 1901 die Handelskammer für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen geleistet, indem sie sich der Mühe unterzog, in peinlich objektiver Weise die Interessen ihres Bezirkes in der Zolltarifffrage zu unteruchen. Das Resultat ist, wie die ganze Untersuchung, äußerst interessant und, weil unterthut mit unanschätzbarem Material, durchaus überzeugend. Die Handelskammer stellt zunächst die Anschaffungsinteressen ihres Bezirkes fest. Die Schwärze des Fürstenthums hat einen Ueberschuß nach dem Auslande im Betrage von etwa vier Millionen Mark, wobei der Export der nur handels-treibenden Zentren, der ebenfalls auf mehrere Hunderttausend Mark zu veranschlagen ist, nicht mitgerechnet ist. In dem Wertumsatz haben die Arbeitskräfte einen durchschnittlichen Antheil von 33 1/2 Prozent, also etwa von 1,300,000 M. In dieser Zahlenangabe läßt sich das Interesse an günstigen Handelsverträgen für Rohmaterial und Arbeiter gleichermaßen abschätzen.

Von der Gesamtbevölkerung des Fürstenthums entfielen nach der Bevölkerungszählung von 1895 ca. 55 Proz. auf Industrie und Handel, 29 Proz. auf Landwirtschaft.

Die landwirtschaftlichen Betriebe zeigten sich folgendermaßen zusammen:

unter 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-100 ha	100 ha u. darüber
7426	2038	1869	372	87

Unvergleichlich besteht für die Betriebe unter 2 ha ein Interesse an hohen Getreidepreisen nicht, da ihre Produktion höchstens den eigenen Bedarf deckt. Aber auch die Betriebe von 2-5 ha werden nur zum geringsten Theil und dann nur ein minimales Interesse an Preisen für Rohstoffe haben.

Ein ungewießeltes Interesse an hohen Getreidepreisen besitzen haben nur die meisten Betriebe über 5 ha, d. h. insgesamt 2277, welche 5,5 Proz. der Gesamtbevölkerung des Fürstenthums umfassen. Diesen 5,5 Proz. stehen die 55 Proz. aus Industrie und Handel gegenüber, welche durch höhere Zölle direkt geschädigt werden.

Wesentlich anschaulich gemacht wird die Entwicklung, welche der Wohlstand im Fürstenthum unter den Handelsverträgen genommen hat, durch die Ergebnisse der Einkommensteuer. Im Jahre 1894, also vor Einführung der Einkommensteuer, betrug die Klassensteuer nach ihrer Gesamtsumme auf den Bezirk:

Sonderhäusern	Arnstadt	Göben
140,169 M.	94,831 M.	33,830 M.
Summa 268,830 M.		

Im Jahre 1895 dagegen betrug die Einkommensteuer im Bezirk:

Sonderhäusern	Arnstadt	Göben
139,272 M.	126,453 M.	48,372 M.
Summa 314,097 M.		

also ein Mehr an Steuern von rund 45,000 M. lediglich aus den industriellen Bezirken Arnstadt und Göben, mit anderen Worten ein Mehr von 45,000 M. lediglich aus Industrie und Handel. Das Jahr 1899 ergab bereits folgende Summen:

Sonderhäusern	Arnstadt	Göben
179,648 M.	158,302 M.	54,821 M.
Summa 392,771 M.		

also ein Plus von rund 110,000 M. In den laufenden Gatt ist aber die Einkommensteuer schon mit 400,000 M. eingeleitet, so daß sich ein Zuwachs gegen 1894 von rund 130,000 M. ergibt. Die erhebliche Zunahme im Bezirk Sonderhäusern in den letzten 5 Jahren entfällt fast nur auf Industrie und Handel (Kaltbergtwerd, Spinnwebentwurf u. a.), immerhin wollen wir den Antheil der Landwirtschaft auf ca. 10,000 M. berechnen. Es verbleibt dann immer noch eine Erhöhung der letzten Klasse und Einkommensteuer gegen 1894 von rund 130,000 M. Hierzu kommen aber noch die Abgaben des Salzverwerkes, die in den Gatt mit 1,000,000 M. eingeleitet sind, so daß sich eine Erhöhung um ca. 220,000 M. ergibt, eine Maßnahme, die der Staat lediglich der Industrie und dem Handel des Fürstenthums verband, und die in unseren kleinen Bezirken von höchster Bedeutung ist. Die meisten dauernden Mehraufgaben, die sich unter Staat in den letzten Jahren erlauben durfte, insbesondere die bei fast allen Beamtenklassen durchgeführten Gehaltssteigerungen, basieren in der Hauptsache auf den angegebenen Mehreträgen, die unsere Industrie und unser Handel erzielt haben. Die Staats-

regierung wird es nicht zugehen können, daß einer der Grundpfeiler ihrer Finanzpolitik durch die Verknüpfung einer kleinen Minorität der Bevölkerung geschaltete Wirtschaftspolitik erschüttert wird.

Was man auch immer derartige Berechnungen, wie sie die Handelskammer für Schwarzburg-Sondershausen angeführt hat, anstellt, kommt man zu dem Resultat, daß die Caprivischen Handelsverträge den allgemeinen Wohlstand gehoben haben. Das sollte jedem wahren Vaterlandsfreunde den Weg weisen, den er bei den nächsten Reichstagswahlen zu beschließen hat. Nur einem handelsvertrauensfeindlichen Kandidaten darf er seine Stimme geben.

Verkehrsmittel in den Dienstleistungen der Marine und der Handelsflotte.

Bei den Verhandlungen betr. den Antrag des Torpedoboots 842 hat das Hamburger Seeamt seinen Spruch dahin abgegeben, daß der Zusammenstoß, welcher am 24. Juni in der Nähe von Rugbuden zwischen dem Torpedoboot 842 und dem englischen Dampfer „Frisby“ erfolgte und der Untergang des letzteren, sowie den Tod seines Kommandanten und dreier Matrosen herbeiführte, durch den Dampfer „Frisby“ verurteilt worden sei. Einige Tage vorher war, wie ebenfalls gemeldet, die „Königliche Belgische Post“ in einer auf Mittheilungen von Vorgesetzten beruhenden Besprechung zu dem Ergebnis gekommen, daß der Kommandant des Torpedoboots den Dampfer für ein stillgelegtes, vor ihrer befristeten Probefahrt gehalten habe — während dieser mit der Elbe die Elbe untergetrieben sei — und durch diesen Irrthum ein falsches Manöver gemacht habe, so daß er für den Unglücksfall verantwortlich gewesen sei. Zur diese Darstellung sollen der Umstand zu sprechen, daß der englische Dampfer, der nach dem Unglücksfall mit Westfalen belegt worden war, sehr bald wieder freigegeben wurde. Nach dem Spruche des Seeamts hat sich der Dampfer nach dem Untergang des Bootes westlich von der Westküste gehalten und zu spät erst verfuhr, die rechte Seite seines Schiffsraumes wiederzugewinnen. Das Seeamt legt aber weiter: „Zu bemerken bleibt jedoch, daß die Situation eine weniger lächelnde gewesen wäre, wenn der Kommandant des Torpedoboots nicht in der Westküste aufgestanden wäre, sondern die Westküste hätte anstehen lassen.“ Das Seeamt ist in der Westküste in dem Nordsee-Handelsverkehr für Torpedoboots vorgezogen; diese Vorzüge sind jedoch nicht im Einklang mit der Hamburgischen Verordnung betreffend die Abgabe und das Einfuhrrecht bei Rugbuden vom 15. April 1898.

Hieraus ergibt sich, daß der Kapitänleutnant Rosenstock von Hönöe seinen Dienstvorschriften entsprechend gehandelt hat, ein Vorwurf ihm demnach nicht treffen kann, der Unglücksfall also nicht durch sein Verhalten hervorgerufen worden ist. Es ergibt sich aber andererseits auch, daß die Dienstvorschriften der Marine und die Hamburgische Verordnung für die Kaufschiffe mit einander nicht im Einklang stehen, und es wird damit die in der „Post“ in einem anderen Artikel ausgesprochene Ansicht, daß der Kommandant des Torpedoboots in Unkenntnis eines an der Gewandtheit für Kaufschiffe bestehenden Branches irrtümlich gehandelt hat, und dadurch das Unglück herbeigeführt habe, bestätigt. Nun sind, wie aus anderen Berichten hervorgeht, gerade in der Nähe von Rugbuden die Schiffahrtswegführer für Dampfer, die zur Abholung des Posten angelegt haben, sehr schwierig, andererseits aber soll der Posten überhaupt nicht bei Rugbuden, sondern weiter unterhalb abgeholt werden; zwingende Bestimmungen giebt es aber darüber wieder nicht, denn für ankommende Schiffe herrscht auf der Elbe kein Postenzwang. Es ist hiernach dringend nöthig, daß für die untere Elbe Bestimmungen erlassen werden, die für die Marine und für die Handelsflotte in gleichem Maße verbindlich sind. Wenn sie einander widersprechen, so kann täglich ein Unglücksfall vorkommen.

Wettliches.

* Hofnungslose Resignation hat die Regierung in der Posttarifffrage ergriffen und in einer offiziellen Berliner Zuschrift an die „Mittl. Allg. Ztg.“ wird demgemäß folgendes Angeklagt:

Die Aussichten des Posttariffs scheinen sich von Tag zu Tag zu verschlechtern. Schon ist der Gedanke aufgetaucht, eine zweite Verlesung in der Kommission gar nicht mehr vorzunehmen, sondern nach Beendigung der ersten Sitzung zu machen. Das würde einer Panzerottoerklärung der Kommission ziemlich gleichkommen. Wenn in der bisherigen Verlesung festgestellt wird, wird es jedenfalls immer noch möglich eintreten, daß die zweite Verlesung zu zeitig beendet werden kann, um noch Raum für Verhandlungen der Regierung bis zum Wiederauftreten des Reichstages zu lassen. Es begreift sich leicht, daß die Unklarheit wegen des Ausgangs der politischen Verhandlungen jede frühere Entscheidung verunruhigt. Was nicht das Schicksal des Posttariffs angeht, ist, wird voraussichtlich weder in der Reichstagsfrage, noch in der Kanalfrage ein Schritt vorwärts gehen. Auch die Frage der Postreform, die wochenlang Debatten hervorgerufen dürfte, bleibt, wie sich fast von selbst ergibt, so lange zurückgestellt, bis mit dem Posttariff aufgefunden ist in der einen oder anderen Weise.

Selbstverständlich ist die natürliche Folge des unentschiedenen Verlaufs der Verhandlungen, daß die Posttariffkommission der Reichstagsversammlung sich und wieder den Tarif bis zu solchem Grade gestiegen hat, Verbesserungsbedarf freudig und heute denn, morgen jenen gestiegen zu wollen. Die Regierung will sich entschließen zu einer der beiden Parteien halten, unentwegend auch agrarisch, wenn sie durch das Ueberleben erleben will.

* Im Großherzogthum Baden macht sich bereits eine starke Bewegung gegen den Beschluß der zweiten Kammer aufzulösen der Männerkloster geltend. Da die Regierung

Nachdem die Aufforderung zur Einreichung der noch umlaufenden Aktien der **Halleschen Union Actiengesellschaft, Maschinenfabrik, Eisenglaserer u. Kesselschneide vorm. Vaass & Littmann, H. W. Seiffert und Wolf & Meinel** zum Umtausch in neue Aktien unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Juni 1901 demnach unter Vorbehalt der Realisationserklärung - unter am 15. Mai d. J. - erfolgt und die Frist zum Umtausch am 20. Juni cr. abgelaufen ist, werden diejenigen Markt 62.000 - Halbesche Union-Aktien, welche bis zu diesem Termin nicht eingereicht worden sind und sind:

- 50 Stück à Markt 300.-
- Nr. 33 900 923 936 261 279 320 442 445 446 447 448 467 499 500 507 515 524 536 557 643 648 651 663 706 707 784 801 812 831 915 916 917 908 1038 1039 1041 1055 1056 1089 1095 1150 1162 1179 1357 1395 1438 1487 1495 1500.
- 38 Stück à Markt 1000.-
- Nr. 3415 3419 3438 3695 2833 2864 2878 2895 2922 2976 2990 3153 3169 3244 3398 3399 3325 3467 3488 3497 3500 3786 3946 3947 4039 4163 4168 4264 4337 4345 4376 4432 4754 4900 5107 5120 5128 5313.
- 6 Stück à Markt 1500.-
- Nr. 1744 1911 1972 2206 2232 2262

hiermit für kostenlos erklärt.
Die auf diese einlaufenden Markt 31.000 - Regelin & Süßner Aktien werden in Gemäßheit der handelsrechtlichen Bestimmungen des § 290 zum Marktwert verkauft. Der Verkauf findet am Tage der Einbringung der Aktien an der Berliner Börse durch einen vereideten Makler statt. Der Verkaufserlös wird abzüglich der betreffenden Halbeschen Union-Aktien und Gebühren gegen Einlieferung ihrer Stücke nach Zahlung und Vogen zur Verfügung gestellt.
Halle a. S. den 10. Juli 1902.

Vegelin & Hübner
Maschinenfabrik und Eisenglaserer, Akt.-Ges.
H. Schulze. S. 205.

Anmeldungen zu den neuen handelswissenschaftl. Abendkursen
Doppelte Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz, Sprachen, Stenographie u. s. w.
werden noch ange.
Staatl. konzess. **Handelsschule zu Halle a/S.** Leipzig
Str. 11. Eingang Sandberg.

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung
PALLAS
Trocken-Gezeug
Verfügt nicht, läuft wenig ein,
bleibt porös und elastisch.
Alleinige Fabrikanten
WIBENGER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Mit vorzüglichem Baumaterial empfehlen wir
pulverisirten Cementkalk.
Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.
U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,
Gömnitz a/S. Bernsdorfer 13.

**Strumpf-
Anstrickerel**

Anfertigung nach Maass in Hand- und Maschinenstrickerel Einzelverkauf fertiger Strumpfwaren, zu billigsten Preisen. Nur bestbewährte Qualitäten in solider Ausführung.
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
bedeutendstes Strumpfwaren-Fabrikationsgeschäft mit eigenem Maschinenbetrieb in Halle a. S., Gr. Steinstrasse 84.

Für **Sinder-Feste** erwiesene
**Verloosungs-
Artikel**
in größter Auswahl zu Vorzugspreisen.
Albin Hentze
Schmerstrabe 24.

**Königliche Vereinigte Maschinenbauhöhlen
zu Dortmund.**
Am 20. Oktober 1902 beginnen die neuen Lehrjahre.
Abteilung I: Höhere Maschinenbauhöhlen für Maschinen- und Elektrotechniker. Zweijähriger Kursus. Jährliches Schulgeld 150 Mfr.
Abteilung II: Maschinenbauhöhlen für sämtliche Betriebsbeamte, Zeichner und Geometerbetrieblende. Zweijähriger Kursus. Jährliches Schulgeld 60 Mfr.
Programme mit Aufnahmebedingungen und Berechtigungen der Kandidaten kostenfrei durch die Direction.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Lokomobilen.
Filiale in Berlin W, Friedrichstrasse 186.

Nur in Packeten mit vollem Firmen-
Abdruck sind
Zuntz
Gebrannte Kaffees
a Nr. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,50, 1,90, 2,00 p. 1/2 Stilo.
Verkaufsstellen durch Firmenbücher kenntlich.

Brennabor-Fahrräder.
Beste Marke. Solideste Preise.
Vertreter: H. Schöning, Gr. Steinstr. 67.
Tourenräder und Strassenrenner, zu verlässliche deutsche Marke, mit Glöde Ventile.
Garantie **100 Mark.**
Pneumatische mit Garantie, Decke 8 Mark.
Kullschlauch 4,50 Mark.
Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

Wegen vorgerückter Jahreszeit bedeutende
Preisermässigung
auf alle fertigen
Woll- u. Waschkleider
Jacken, Blusen, Staub- u. Regenmäntel
Paletots und Capes
sowie alle Sommerstoffe.
Franz Reich
Poststr. 21. - Fernspr. 248.

Max Elb's
Echte
Essig-
Essenz

Gesündester Tafel- und Einmach-Essig.
In Originalflaschen für 10 ganze Flaschen Essig, mit 2 1/2 l. u. n. a. zur augenblicklichen Bereitung je einer halben in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Braten-Einmachen, natürlich und weinartig, 1. Markt.
Man bestelle und nehme nur die seit 1875 bestehende **Elb's Essig-Essenz.**

- In Halle edel zu haben bei:
- Oscar Ballin jun., Carl Bartels, Ludwig Barth, Julius Bethge, F. Beerholdt, Ernst Beyer, Wilhelm Franke, A. Erdmer, Bühliger-Drogerie, Gust. Fuhrmann, E. W. Glaeser, Heimbald & Co., Otto Hoppe, Ernst Jentzsch, Paul Kogel, Carl Krüger, Otto Noack, Ernst Ochse, G. Oswald Nachf., F. A. Pätz, Drogerie, Pottel & Broskowski,
 - Arno Rasch, Fritz Raue, Köhling & Trobsch, W. E. Schmidt, Sub. Carl Otto Büsch, Sprengel & Rink, Theodor Städe, A. Steinbach, Georg Uber, Albert Schlüter Nachf., E. Walthers Nachf., Oswald Weise, Robert Weise, „An den 2 gold. Denen Aufzählungen“, H. Ch. Werther & Co., A. O. Werner, Gebr. Zorn, Goff.
- In Verstädt bei:
R. Sander.

Echter **Emmenthaler Schweizer Käse.**
à 100 S.
H. Krause
HALLE A.S.

Feine Molkerei-Butter 104 Pfg.
F. H. Krause
Gr. Marktstr. 44, Weinstraße 24, Alter Markt 14, Gr. Steinstr. 39.
Thomaststr. 40, Weinstraße 24, Bernsdorferstr. 16, Burgstrabe 7.

Dampf-Dreschapparat
von Garrett Smith & Co., bestehend aus 1000. Vocoobile, Klasse A. 6 Hm. Heberdruck und 60° Dreieckstufen mit doppelter Weimung, jedes in selbstlofen, sofort betriebsfähigem Zustande, incl. sämtlicher Mienen u. Zubehör, zu verkaufen. Philipp-Schwarz, Halle a. S., Marktstrabe 44.

Wer ein modernes
vorthoilhaft kaufen will,
wende sich an unsere
altrenommierte Fabrik.
Schriftliche Garantie für 12 Monate!
Wo nicht vertreten,
liefern direkt an Private.
Express-Fahrradwerke
A. G. 6 (Gegründet 1882).
Neumarkt bei Nürnberg.

Milch- und Mägenfabrik
von **Louis Lange, Markt**
Großer Steinberg wegen bürgerlicher
Zalson **Stroh hüten**
von anhergehenden Breiten.

Pianos.
Mehrere wenig gespielte, gut erhaltene
Pianos aus berühmten Fabriken,
kruenzaltig, mit Eisenpanzer, verkaufe
wegen Geschäfts-Verlegung
sehr billig von 300 - 475 Mark.
B. Doll, An der Universität 1.

Medicinal-Tokayer
per Flasche M. 1.75.
A. Krautz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

KNOX ERBSWURST
Zur Bereitung der welt-
berühmten und delikaten
Erbswurstsuppen
empfehl.
Franz Rudloff
Reinh. Gebhardt's Nachf.,
Rannischestrabe.

**Extra-
frische Schleie**
à Bind 60 Pfg.
empfang und empfehl.
Friedrich Krabmer,
Fischerplan 3. Fernspr. 205.